

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1.80 Mk. in den Ausgabeorten 1 Mk. beim  
Vorbestellung 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
geöffnet. — Preis für die Redaktion abends  
von 6 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr — Telefonruf 274.

**Anzeigengebühr:** Für die 6 gespaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reklamen außerhalb des Interzonen-  
teils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Interate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 165

Donnerstag, den 17. Juli 1913.

153. Jahrgang

### Sozialdemokratischer Terrorismus.

Von besonderer Bedeutung sind die auf der Tagung des Deutschen Arbeiterbundes in großer Zahl vorgebrachten Zeugnisse für die Bedrückungen und Belästigungen, denen die sozialdemokratischen Arbeiter und Angestellten in privatwirtschaftlichen Betrieben ausgesetzt sind. Ein Mitglied des Bundesvorstandes sprach von der Pflicht, denjenigen zu helfen, die unter der Verfolgung der sozialdemokratischen Gewerkschaften leiden, und weiterhin von der Notwendigkeit, die Arbeiter, die Handwerker und Kleingewerbetreibenden nachdrücklich vor dem sozialdemokratischen Terrorismus zu schützen. Sodann wurde auf die Art der Beitragshebung und Beitragsentziehung in den sozialdemokratischen Gewerkschaften hingewiesen. Einer der Redner bediente sich dabei eines drastischen Bildes, indem er sagte, daß die Gewerkschaftsbeiträge mit der Peitsche der Arbeitsführer erzwungen werden. Ein anderer Redner, der gleichfalls auf die Gewerkschaftsbeiträge zu sprechen kam, bezeichnete sie als Brandschlag, die mit Drohungen und Gewalt erpresst werden. Noch wichtiger als diese Äußerungen sind die auf Erfahrungen aus dem gewalttätigen Eingreifen der sozialdemokratischen Organisationen in die Erwerbs- und Standesinteressen der nichtsozialdemokratischen Volksschichten. In der Debatte über den Antrag auf Errichtung von Arbeiterverbänden wurde u. a. angeführt, daß es den nationalen Arbeitern außerordentlich schwer wird, Arbeit zu finden, weil ihnen die Arbeit von den Sozialdemokraten einfach weggenommen wird. Nach sinnfälliger wurde die Gewalttätigkeit, die die Sozialdemokratie ausübt, bei Förderung der Unterhaltungsvereine. Es wurde dabei, wiederum auf Grund von tatsächlichen Vorkommnissen, die Mitteilung gemacht, daß die Sozialdemokratie die wirtschaftliche Notlage der Arbeiter, deren Interessen sie angeblich wahrzunehmen will, rücksichtslos ausnützt und, wenn nicht von anderer Seite Hilfe kommt, durch ihren Terrorismus ganze Existenzen zu vernichten droht.

In allen diesen Angaben wird zwar Neues nicht mitgeteilt, aber es ist doch von Wichtigkeit, festzustellen, daß diese Zeugnisse und Belege für die terroristische Praxis und Taktik in der Sozialdemokratie aus dem wirklichen Leben geschöpft sind und auf Erfahrungen beruhen, die die im Leben lebenden Mitglieder von Arbeitervereinen selbst gemacht haben. Die sozialdemokratische Presse wird also fürderhin nicht mehr behaupten können, daß die Angaben über den Terrorismus der Sozialdemo-

kratie nur aus den Arbeitgeberkreisen kommen; durch die vorstehend wiedergegebenen Zeugnisse ist der Nachweis erbracht, daß in den Kreisen des Handwerks, des Kleingewerbes, des Mittelstandes überhaupt der sozialdemokratische Terrorismus genau so beobachtet und erkannt ist, wie im deutschen Unternehmertum.

Für diejenigen, die das Klassenkampfsprogramm der Sozialdemokratie kennen und ihre Endabsichten durchschauen, bedarf es allerdings eines solchen Nachweises längst nicht mehr. Wenn aber solche Zustände bestehen, muß da nicht die Bezeugung zu Hilfe kommen, damit die persönliche Freiheit und die Arbeitswilligkeit, wie es von einem Rechts- und Ordnungsstaat erwartet werden muß, gesichert werden?

### Vom Balkan.

Merseburg, 16. Juli.

Am leichtesten in dem Kriege der Balkanvölker untereinander haben es die Rumänen: Sie legen ihre Truppen gegen Bulgarien in Marisch, die Bulgaren räumen freiwillig das Feld, weil sie nicht auch noch nach einer dritten Seite hin gleichzeitig kämpfen wollen oder vielmehr kämpfen können, und so haben es die Rumänen leicht, auf die feindliche Hauptstadt, Sofia, los zu marschieren.

Beniger leicht wird die Sache den Serben gemacht, die angeblich des Besizes der Stadt Rüstendil, etwa 100 Kilometer südlich von Sofia belegen, so gut wie sicher sind. Die Griechen kommen von Südosten herauf, haben die Stadt Drama genommen und stehen noch etwa 250 Kilometer von Sofia entfernt.

Bulgarien ist bereit, Frieden zu schließen, Serbien und Griechenland wollen aber den Frieden nur auf dem Schlachtfelde, nicht mit den Kabinetten. Benignsten stellen sie sich zunächst auf diesen Standpunkt, sie werden aber wohl noch Wasser in ihren Wein gießen.

Am einzelnen liegen folgende Meldungen vor:  
**Athen, 15. Juli.** Der Bürgermeister von Drama berichtet, daß die griechischen Truppen Prasiatisch besetzten und die ganze bulgarische und muslimanische Bevölkerung niedermegelten. Diejenigen, die sich retten konnten, langten in Drama an und schlugen dann den Weg nach Adrianopol und Philippopol ein. Etwa 50 000 Flüchtlinge ziehen auf den Straßen dahin ohne Nahrung und ohne jede Hilfe.

**Frankfurt a. M., 15. Juli.** Der Bericht über die heutige Börse befaßt: Die Börse eröffnete in fester Haltung. Anregung

gab die Geneigtheit der sämtlichen Balkanstaaten zum Abschluß eines Waffenstillstandes und eines definitiven Friedensschlusses unter der Vermittlung Russlands. Man darf hoffen, daß, nachdem das Blutergießen auf der Balkanhalbinsel endlich beendet ist, die Balkanstaaten auf längere Jahre hinaus so erschöpft sein werden, um den Frieden Europas wieder zu stören, auch die ungelöste Frage der Abgrenzung des neuen Albaniens, die Kriegsschuldigungen usw. bald zum Abschluß kommen werden. Die Aufzehrung des politischen Horizonts machte die Spekulation auch wieder geneigt für andere Anregungen.

**Sofia, 15. Juli.** Der russische Gesandte teilte am 13. Juli namens Serbiens und Griechenlands offiziell mit, daß sie die Einstellung der Operationen annehmen würden, wenn Serbien außer dem okkupierten Gebiet für die Dauer des Waffenstillstandes Kotschana erhält und Griechenland von Bulgarien außer dem besetzten Gebiet das Dreieck Saloniki-Teres-Orhani überlassen wird. Der russische Gesandte stellte hierfür eine 48-stündige Frist zur Beantwortung, die heute mittag abläuft.

**Petersburg, 15. Juli.** Im Ministerium des Äußeren ist gestern am späten Abend die Antwort auf den russischen Vermittlerorschlag eingetroffen. Serbien und Griechenland erklären darin, daß sie keinen Waffenstillstand wünschen. Sie sind jedoch bereit, einen Präliminarfrieden, aber direkt mit Bulgarien und ohne Vermittlung abzuschließen.

**Petersburg, 15. Juli.** Die bulgarische Flotte, die aus dem Kreuzer „Nadesda“ und sechs Torpedobooten bestehend, am 12. Juli in Sebastopol eingelaufen war, ist desarmiert worden. Sie hatte in Sebastopol Schutz vor der rumänischen Flotte gesucht. Nach 24stündigem Aufenthalt in dem russischen Neutralitätshafen eruchte der Kommandant, Admiral Mantowski, das bulgarische Geschwader, entweder den Hafen zu verlassen oder die Geschütze von Bord zu geben. Die Bulgaren entschieden sich für das letztere. Die Belagung verbleibt bis zum Friedensschluß in Sebastopol.

**Belgrad, 15. Juli.** Zwei bulgarische Unterhändler sind in Belgrad angelangt. Nach Rücksprache mit Kaiserlich fuhr dieser sofort nach Saloniki, um dort mit Venizelos und dem hinerberufenen Wotowitsch über die Friedensbedingungen mit Bulgarien zu sprechen. Die Kriegführung soll infolge dieses bulgarischen Schrittes heute eingestellt werden. Man hofft, in zwei Tagen sei auch der Friede hergestellt.

**Paris, 15. Juli.** Russland hat, wie der Petersburger Korrespondent des „Figaro“ seinem Blatte telegraphiert, einen

### In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.  
Von Robert Kohntrauch.

Sein Freund? Nein, dazu hatte er ihn im Grunde doch zu wenig gekannt, und in diesem Augenblick erst, als er vergeblich nach irgend einer Erklärung des unerklärlichen Vorfalles forschte, wurde es ihm völlig deutlich, was unbedeutend seine Kenntnis vom Wesen und Leben des Menschen in Wirklichkeit war, mit dem er ein Dutzend Mal vielleicht am selben Tische hier gesessen hatte. Sie hatten miteinander gesprochen, gewiß! Aber keiner von ihnen war in der Kenntnis des anderen über die oberste, äußerste Hülle hinweg gekommen. Die ebenso tief verstandte, wie sie andeutete. Zu erst war Hirtinger überhaupt nur lesen gekommen, da er, wie Lauer später von ihm hörte, eigene Haushaltung besaß und lediglich dann ins Restaurant zum Essen ging, wenn er für seine Schriftstellerei einmal wieder Menschen finden wollte. In dieser ersten Zeit, als sie Bekanntschaft miteinander gemacht hatten, waren es überhaupt recht stille, wortarme Mahlhzeiten gewesen, bis die Erfahrung, daß sie die selbe Leidenschaft gemein hatten, sie gesprächiger machte und Hirtinger auch zu häufigerem Erscheinen veranlaßte. Diese Leidenschaft war für die Photographie, und seit das ausgeübte Thema berührt worden war, gab es ihnen immer neuen Stoff zur Unterhaltung. An ihren Reden schwirrten jetzt Klarten, Objekte, Weinstängel und Fingerringe munter durcheinander, und auch an Illustrationen zu den gebildeten Auseinandersetzungen fehlte es nicht; denn bald fingen sie an, die Aufnahmen, die sie gemacht und entwickelt hatten, mit zu Tisch zu bringen, und zwischen Obst und Raffe gab es nun alle paar Tage ein neues Bild.

Bergeblieb aber durchmusterter Lauer sie von neuem im Geiste. Nichts fand er unter den Aufnahmen seines Tisch-

genossen, was irgend ein besonderes, persönliches Gepräge trug, ihm die Geheimnisse des nun vielleicht gemordeten Lebens verraten und ausgehellt hätte. Porträts waren überhaupt nie darunter gewesen; Landschaften und Tieraufnahmen hatten Hirtingers eigentliche Domäne gebildet. Speziell vom Harthall hatte er viele gut gesehene und gut gemachte Bilder geliefert, hatte mit seinem Bild die intimen Reize des tief empfundenen Subjektives herausgeholt und auf die Platte genannt. Vielleicht hatte dieser stillen Reizen auch sein letzter Gang dort hinaus gegolten, vielleicht —

Soratrov fühlte sich unbehaglich sentimental werden und griff zu einer neuen Zigarette, um die schmerrmütige Laune mit dem Rauch in die Lüste zu blasen. Aber die bläulichen Ringe ließen empor, und das Herz wollte ihm doch nicht leichter und freier werden. Immer wieder kehrten seine Gedanken zu dem verschwundenen Tafelegenossen zurück, immer wieder fragte er sich, was er denn eigentlich von ihm und seinem Dasein wußte. Sehr wenig war das, ungeheuer wenig. Ein einziges Mal hatte Hirtinger ein paar persönlichere Äußerungen getan, dann aber gleich wieder das Gespräch auf andere Gegenstände abgelenkt. Die Junggefelleneigenschaft, die sie beide führten, hatte damals den Anlaß zu ihrem Gespräche gegeben. Hirtinger war dabei scheinbar ein wenig melancholisch geworden und hatte gesagt: „Wenn ich heute stürbe, so wüßte ich niemand, der darüber traurig wäre, — eine Andeutung weiter.“ Heute gegenwärtig hingeworfen: „Eine würde sich freuen“ eine besondere Bedeutung; ja, Soratrov sagte sich, daß hier vielleicht der Schlüssel des ganzen Rätsels verborgen läge. Die schaffinnigen Detektiven, von denen es in seinen Kriminalromanen wimmelte, fragten immer zuerst, wenn ein Verbrechen geschehen war, „Wem gereicht es zum Vorteil?“, und da der Verfasser des Romans ihnen in der Regel wohlgenügt und hilfreich war, so ließ er sie auf Grund dieser Theorie nach Ablauf der nötigen Kapitel den Täter auch glücklich entdecken. Hier aber hatte der Verschwendene selbst deutlich ausgesprochen, daß eine Person existierte, der sein Tod nützlich und erfreulich wäre. Nur hatte man noch zu ermitteln, wer diese Person war.

Lauer sprang auf und fing an, in dem von Tischchen freien mittleren Raum des Cafés auf und nieder zu gehen. So lebhafte hatte ihn seit langer Zeit nichts erregt wie dieses Ereignis. Ein eigentliches Doppelgänger erfüllte ihm: Mittel mit dem Vermissten und ein dem Jagdfeind verwandtes Empfinden, das ihn antrieb, in eigener Person nach dem Urheber des Verbrechens zu fahnden.

„Jahen!“

„Doch lauter als zuvor hatte er in das Kellertürrillen hineingerufen, und mit erstaunlicher Raschheit erwiderte der oberste der dienenden Geister, um Zahlung und Trinkgeld in Empfang zu nehmen. Lauer aber hülfte sich in seinen langen, mauefarbenen Übersieher und begann seine Forchtungsreise. Daß die Villa des Vermissten sein erstes Ziel sein mußte, war ihm seinen Ausblick zufolge selbst, und so ging er rascher, als es sonst seine Art war, durch den sonnigen, kühl angehauchten Obertag dahin. Am Hofgarten war's noch belebt von luftwandelnden Menschen, und das bunte, wessende Laub zeigte ein beinahe heiteres Farbenpiel. Soratrov aber, der die Natur nur insoweit liebte, als sie sich mit Erfolg photographieren ließ, hatte für sie heute noch weniger ein Auge als sonst, und er gönnte sich erst ein langames Schreiben, als er die Königstraße erreicht hatte.

Nicht weit von Klara Zieglers klassischer Villa erhob sich die des verschwundenen Schriftstellers; ein stattliches Gebäude, aus rotem Backstein und gelbem Sandstein in reicher italienischer Renaissance aufgeführt, mit Ertern, Balkonen und weit vorwipringendem Dach. Auf Soratrows Läuten erwiderte ein mütterlich aussehender Diener mit glattrasiertem Gesicht, in dem

(Fortsetzung auf nächster Seite.)





**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Im Monat April und Mai d. J., sind an nachstehende Personen Jagdscheine ausgegeben worden:

- 1. Jagdscheine:**
- Kol. Vintkat von Zimmermann, Bentendorf; Zimmermeister Wilh. in Becker, Schleuditz; Rentier Hermann Zeit. Knochenhof; Jagd- u. Viehbes. Meyer, Schopau; Jagd- u. Viehbes. Reibitz, Buchholz; Jagd- u. Viehbes. Mar. Gorbau; Jagd- u. Viehbes. Rosenhol, Merseburg; Felix Günther, Leipzig; Hotelbesitzer Hans Erdmenger, Wegwitz; General-Direktor Ludw. Supfeld, Leipzig-Gohlis; Landwirt Eduard Freyhan, Witten; Jäger Karl Wagner, Schleuditz; Postkassendirektor Karl Berger, Schopau; Rittergutsbesitzer Theodor Apel, Gemlich; Gohrnitz Dr. R. Pa. reit, Leipzig; Kaufmann Schärde, Neudau; Kaufmann Will. Eibenbach, Leipzig; Direktor Karl Müller, hier; Privatmann Karl Reinlein, 2. Lindenau; Jäger Friedr. Hermann, Wegwitz; Musikdirektor Alfred Schmalzer, Leipzig; Direktor Hans Bollinger, Leipzig; Ober-Ingenieur Emil Gereme, Leipzig; Lehrer Alwin Kaufmann, Leipzig; Eigentumsbesitzer Paul Bogatsch, Eilen; Lehrer Otto Liebina, Leipzig; Kaufmann Rudolf Gumbert, Leipzig.

**2. Jagdscheine:**

Leutnant Hans Friedr. Altona; Kaufmann Felix Raifer, Köstlich. Merseburg, den 21. Juni 1913.

**Der königliche Landrat.**

J. B.

**Frhr. von Wilmowski.**

In Gemäßheit des § 125 der Kreisordnung bringe ich zur Kenntnis, daß der am 14. v. Mts. abgehaltene Kreisstag

- über die Satzungen der neu zu errichtenden Landtrankentassen und
- über die Satzungen der neu zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankentassen in Lauchstedt, Lützen und Schleuditz Beschluß gefaßt,
- die Wahl der Vorstands- und der Ausschußmitglieder für die neu zu errichtende Landtrankentasse vorgenommen,
- die Uebernahme derjenigen in der Reichsversicherungs-Ordnung vermerkten Aufgaben, für welche nach den ergangenen ministeriellen Bestimmungen ein Zweckerband zu bilden sein würde, auf den Kreis angenommen,
- die Bildung eines neuen Amtsbezirks Schopau durch Abtrennung der Gemeinden Schopau und Corbetta, sowie des Gutsbezirks Schopau vom Amtsbezirk Delitz a. V., sowie der Gemeinde und des Gutsbezirks Gollensberg vom Amtsbezirk Neudau beschlossen,
- das Ortsstatut, betreffend die Befestigung von Tieskadavern im Kreise Merseburg festgelegt,
- die Vertheilung eines Fonds von 500 M. für die Beschaffung von Privatdienstfahrzeugen für Genarmen-Wachmeister des Kreises bewilligt hat.

Merseburg, den 9. Juli 1913.

**Der königliche Landrat.**

J. B.

**Frhr. von Wilmowski.**

**Bekanntmachung.**

Ausführung von Vorarbeiten. Gemäß § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (S. 221) wird hierdurch angeordnet, daß jeder Besitzer auf seinem Grund und Boden Handlungen geschehen zu lassen hat, die zur Vorbereitung für den Bau einer Nebenbahn von Hohen nach Leutzsch erforderlich sind. Zum Betreten von Gebäuden und eingetragenen Hof- und Gartencäumen bedarf der Unternehmer, insofern dazu der Grundbesitzer seine Einwilligung nicht ausdrücklich erteilt, in jedem einzelnen Falle einer besonderen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde. Eine Beförderung von Bauhilfskräften jeder Art, sowie ein Fällen von Bäumen ist nur mit besonderer Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zulässig.

Merseburg, den 9. Juli 1913.

**Der Bezirksauschuß.**

Beröffentlichung. Merseburg, den 12. Juli 1913.

**Der königliche Landrat.**

J. B.

**Frhr. von Wilmowski.**

Zur Stadtvorortswahl. Die berichtigte Gemeindevählerliste nebst der Abteilungsliste liegt im Kommunalbureau vom 15.—30.

Juli dieses Jahres aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen bei uns angebracht werden. Merseburg, den 11. Juli 1913.

**Der Magistrat.**

**Verdingung.** Die Feststellung des **Verdingungsgebüdes** auf Bauhof Corbetta soll nach Befehl getrennt vergeben werden. Los I Mauerarbeiten (Arbeitslohn) rd 11 00 ohm Mauerwerk 2,90 M. Los II Mauerarbeiten Material 0,50 M. Los III Zimmerarbeiten rd ca 120 ohm Holz 1,90 M. Los IV Dachdeckerarbeiten rd 1200 qm Doppeldach 0,50 M. Los V Klempnerarbeiten 0,70 M. Los VI Eisenarbeiten 0,70 M. Los VII Tischler- und Schlosserarbeiten 1,20 M. Los VIII Glaserarbeiten 0,90 M. Los IX Malerarbeiten und Stuckarbeiten 1,60 M.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg Kloster 7 zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen **postfreie Vereinfachung** der oben angegebenen Beträge bezogen werden. Angebote sind bis **7. August d. J. vormittags 11 Uhr** einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Vollendungsfrist 3 Monate für Los I bis VI. Merseburg, den 9. Juli 1913.

**Königliche Eisenbahn Bauabteilung.**

**Ausschreibung.** Die teilweife **Reinwaschung** des **Atmegerätes** auf etwa 130,000 lfdm Länge, Anfertigung, Lieferung und Verlegung der erforderlichen **Brücken** soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Bau-Bureau der unterzeichneten Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 1,50 M. entnommen werden.

**Tieangebot,** für deren Ausfüllung nichts vergütet wird sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Donnerstag, den 31. d. Mts., mittags 12 Uhr** der unterzeichneten Bau-Deputation einzureichen, in deren Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Der Zuschlag erfolgt binnen 14 Tagen. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden. Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Ab-erfüllung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Merseburg, den 15. Juli 1913.

**Die Bau-Deputation.** In das Handelsregister A. Nr. 103 betr. die Firma A. Günther in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Die Firma lautet jetzt A. Günther Nachf. und Inhaber ist jetzt der Kaufmann Fritz Voigt in Merseburg. Merseburg, den 11. Juli 1913.

**Königliches Amtsgericht, Abt. 4**

Private Anzeigen

**Tivoli-Theater.** Donnerstag, zum 1. Male: **Boccaccio.** Komische Oper in 3 Akten von Fr. v. Suppé. Freitag: **Dollarprinzessin.** Zum 11. Aug. ev. 1. Oktober ein **Mädchen** nach Berlin-Weißensee gesucht. Näheres bei **Frau Steinkeppf**, Merseburg, Neumarktstr. 2.

**Danksagung.**  
Allen, welche unsrer so schwer geprüften Schwester **Anna** während ihrer Jahrzehnte langen Krankheit und bei ihrer Beerdigung soviel treue Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichen Dank aus.  
**Geschwister Wiegand.**  
Merseburg, den 15. Juli 1913.

**Roden-Peterinen** empfiehlt **H. Schnee Nachf.** Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.  
**Blavierstimmen** sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Meekert, Ober-Engstr. 11.**  
P. P.  
Meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, als wirksame empfehlen.  
J. H.  
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatisches, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinstraße-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.  
**Karl Tänzer**  
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft** für (185)  
**Lienen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
**Alle Art Wäsche**  
Vollständige **Wäsche-Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Grösse Auswahl.

**Putze mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Haararbeit** auf Strickmasch. gibt überallhin aus. Std. 20 bis 30 Pfg. garant. Maschine wird geliefert.  
**Strumpffabrik Leipzig 2,** Grimm. Steinweg 22 1, am Johannisplatz.

**Wasche mit LUHNS** wascht am besten

Aelteste Handlung am Platze. **Piano-Lüders** Violinen — Lauten. Halle a. S. Mittelstr. 9—10

**BURKOPF** bewährte kettenlose...  
**WERKE**

Vom 18. bis 28. Juli verreist. **Adolf Peetz Nachf. (Schütt).** Fernruf 256.

Das Beste für die Hautpflege ist: **„Pfeilring“ Lanolin-Seife**  
25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.  
Nachahmungen weisen man zurück.  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.** Charlottenburg, Salzauer 16 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelde.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft** Zweigniederlassung Merseburg Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig. Aktienkapital M. 60.000.000.— Reserven ca. M. 8.000.000.— „Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

Unentbehrlich für jede Familie! **Underberg Boonkamp** Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. 1846. **Anerkannt bester Bitterlikör!** 24 Preis-Medaillen! **Underberg-Boonkamp.**

**Makulatur** zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Vertreter: G. Erdmann Wwe. Merseb. Gust. Krause, Zöschke. Otto Weber, Mülchen.